

SC Rückershausen: Drei Asse auf dem Deutschlandpokal-Podium

Florian Runte

08.09.2020, 15:30



Schön geht anders, aber es ist besser als nichts: Auch bei der Siegerehrung sind Mund-Nasen-Masken in Ruhpolding Pflicht für die Athleten. Vom Skiclub Rückershausen sind Mika Wunderlich (Platz 1) und Ryan Horn (3.v.r.) mit dabei.

Foto: Verein

BERCHTESGADEN/RUHPOLDING. Mika Wunderlich läuft Konkurrenz in Grund und Boden, Ryan Horn sprintet mit großer Wut im Bauch stark. Emily Schneider Zweite im Spezialsprung.

Es war der erste große Wettkampf seit Ausbruch der Corona-Krise in Deutschland – und durch die sind die Sportler des SC Rückershausen insgesamt gut durchgekommen. Die neue Saison in der Nordischen Kombination ging für die Wittgensteiner dort los, wo die alte so abrupt endete: In Berchtesgaden, wo die Skisprungwettkämpfe stattfanden, und in Ruhpolding, wo die Skiroller-Läufe als Sommer-Ersatz für den Skilanglauf über die Bühne gingen.

NORDISCHE KOMBINATION

INFO

**Absturz beim
Skispringen:
Winterberger
kracht auf Schulter**



Mit drei ihrer Sportler schafften es die Rückershäuser beim Deutschlandpokal – dem Schülercup ist die „neue Generation“ des SCR bereits entwachsen – auf das Stockerl, wie sie in Bayern sagen.



Offenes Knie, aber den Sieg in der Tasche: Mika Wunderlich vom SC Rückershäuser nach dem Rennen in Ruhpolding.
Foto: Verein

Auf die oberste Stufe durfte am  Sonntag, natürlich nur mit Mundschutz, Mika Wunderlich in der Jugendklasse 16 klettern. Der Volkholzer, der seit diesem Schuljahr das Sportinternat in Winterberg besucht, machte so weiter, wie er im Frühjahr aufgehört hatte: Mit großer läuferischer Wucht. An beiden Tagen rannte der Wunderlich zur Bestzeit. Im Sprint über 5 Kilometer war er als Siebter mit knapp zwei Minuten Rückstand ins Rennen gegangen, sammelte einen Konkurrenten nach dem anderen ein und ließ die Spitzengruppe dann stehen.

Im Lauf-Rausch hätte sich Wunderlich beinahe selbst um den Lohn für seine Schinderei gebracht,

als er in einem unachtsamen Moment seinen Stock nicht auf dem Asphalt der Chiemgau-Arena, sondern auf seinen eigenen Skiroller setzte. Die Folge war ein Sturz, bei dem Mika aber mit Schürfwunden davon kam. Noch bevor die Konkurrenz aufschließen konnte, hatte er sich berappelt und brachte seinen Vorsprung ins Ziel.

Für die neue Saison zeichnet sich der Zweikampf an der Spitze ab, den es schon im Vorjahr gab: Zweiter hinter Wunderlich wurde Benedikt Gräbert (WSV Oberaudorf), am Samstag (7,5 km) war es umgekehrt – da war der Rückstand für Wunderlich am Ende etwas zu groß. Auf der Kälbersteinschanze (K90) hatte er mit 75,0 Metern satte 15 Meter eingebüßt auf Gräbert, der bei seinem „Heimspiel“ mit entsprechend großem Vorsprung in den Kombinationslauf ging. In der Gesamtwertung liegen der Westfalen und der Bayer nach der ersten Station gleichauf.

„Mika will manchmal zu viel, dann legt er sich zu weit über den Ski – und verliert dann Auftrieb, weil er ihn runterdrückt“, erklärt SCR-Trainer Thomas Wunderlich, was im Springen noch hätte optimiert werden können.

Bessere Sprünge, nämlich auf 85,5 und 80,0 Meter, zeigte Ryan Horn, das zweite heimische Ass in der Jugendklasse 16. Auf der Rollerbahn war er nicht ganz so schnell wie sein Vereins- und Trainingskamerad Wunderlich – aber schneller als das ganze restliche Feld. Auf der längeren Distanz am Samstag kam Ryan Horn damit erstmals beim Deutschlandpokal aufs Podium – Alois Wegmann (SC Oberstdorf) und Florian Schultz (SC Partenkirchen) hatte er in einem Sprint ganz knapp bezwungen – sogar das Zielfoto wurde von der Jury herangezogen.

Ryan Horn mit starkem Zielsprint

„Das war taktisch clever, aber vor allem hat man da den absoluten Willen bei ihm gesehen. Wie Ryan da gebissen hat, war sensationell“, freut sich Thomas Wunderlich für seinen Schützling, der womöglich auch mit Wut im Bauch lief.

ROLLSKI

INFO

Wie Till Hartmann seinen Weg ins Rollski-Nationalteam fand



Als Sechster der Schülercup-Gesamtwertung wurde er nach dem Saisonabbruch nicht in den D-/C-Kader des DSV berufen, obwohl der Sechste in den Jahren zuvor immer berücksichtigt wurde. „Ich habe ihm im Frühling gesagt, dass er allen zeigen soll, dass die Entscheidung ein Riesenfehler ist“, verrät Thomas

Wunderlich, der am Sonntag Rang vier für Horn notierte.

Ihr Wettkampfcomeback nach einem Dreivierteljahr gab Emily Schneider, die den Großteil der vergangenen Winters krankheitsbedingt pausieren musste. Ihr Comeback gab sie unfreiwillig als Spezialspringerin – nach einem Handbruch in Folge eines Motorroller-Sturzes war an eine Belastung der Arme noch nicht zu denken.

Emily Schneider hat weiter die Seuche

„Sie ist dann im Training aber sogar mit Gips gesprungen. Das trauen sich auch nicht alle“, sagt Thomas Wunderlich. Der Einsatz lohnte sich, denn Schneider wurde mit Weiten von 78,5 und 81,0 Metern im Spezialsprung überraschend Zweite hinter der Willingerin Michelle Göbel. In der Kombination will sie beim kommenden Deutschlandpokal in Oberhof in zwei Wochen erstmals wieder starten.



Emily Schneider (Mitte) teilt sich den zweiten Platz hinter Michelle Göbel (rechts) mit Amelie Thannheimer (SC Oberstdorf).
Foto: Verein

„Vor der Verletzung war sie schon wieder richtig gut unterwegs, deshalb ist es natürlich ärgerlich, dass jetzt diese Hand-Verletzung hatte. Sie hat jetzt seinem Jahr die Seuche und hat seitdem kein konstantes Ausdauertraining mehr gehabt“, verweist Thomas Wunderlich darauf, dass in diesem Herbst keine Wunderdinge mehr von Schneider zu erwarten seien.

„Aber wenn sie mal länger gesund und verletzungsfrei bleibt, wir sie wieder ihre Resultate machen.“ Auch, weil in Sachen Sprungtechnik inzwischen wieder besser passt als 2019: Schneider schaffe es nun wieder besser, sich in der Flugphase über die Ski zu legen. Wunderlich: „Das funktioniert recht stabil und es sieht jetzt wieder richtig gut nach Skispringen aus.“

Es muss mehr Power in die Beine

Vervollständigt wurde das Team des SC Rückerhausen von Lukas Wied in der Jugend 17 (Platz 10 und Platz 12) sowie durch Sean Steenbakkers in der Schülerklasse 14/15 (zweimal Platz 7).

MEHR ZUM THEMA

INFO



Hier gibt es mehr Sportnachrichten aus Siegen-Wittgenstein

Lukas Wied ist läuferisch dicht an den besten Athleten seiner Altersklasse dran und lag läuferisch nach zehn Kilometern nur eine halbe Minute hinter dem Sieger Tristan Sommerfeldt, der auch die Laufbestzeit für sich verbuchte. Auf der Schanze fehlt dem Rückerhäuser aktuell aber noch die Schnellkraft in den Beinen, um mit einem explosiveren Absprung große Rückstände auf der Schanze zu verhindern. Steenbakkers muss

sich zwar weiter im hinteren Mittelfeld der kleinen Starterfelder einsortieren, hat den prozentualen Abstand zur Spitze jedoch im Vergleich zur vergangenen Saison verkürzt.